

Wildbienen brauchen unsere Hilfe!

Was auch wir für Wildbienen tun können:

- Nisthilfen sind leicht herzustellen. Der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Sie können im Garten, auf der Terrasse, am Balkon oder Fenster angebracht werden und erfreuen uns das ganze Jahr mit ihrem interessanten Flugbetrieb. Unserer besonderen Art, der zweifarbigem Mauerbiene hilft es schon, wenn man den Garten nicht so intensiv pflegt (weniger harken und kehren) und ein paar leere Schneckenhäuser liegen lässt.

Nisthilfen allein reichen nicht aus!

- Auch die Nahrungsgrundlage muss gesichert sein. Ein Garten mit reicher Auswahl an Nektar und Pollen spendenden Blumen, Sträuchern und Gehölzen ist ein Paradies - nicht nur - für Wildbienen. In einem „aufgeräumten Garten“ mit Golfrasen, Thujen oder Fichten bleibt die schönste Nisthilfe leer.



Wildbienenhotel



Einfache Variante

In Bayern sind 506 wild lebende Bienenarten bekannt.

Davon sind:

- 40 Arten **ausgestorben oder verschollen**
- 79 Arten **vom Aussterben bedroht**
- 61 Arten **stark gefährdet**
- 59 Arten **gefährdet**
- 21 Arten **Gefährdung anzunehmen**
- 11 Arten **extrem selten**
- 37 Arten **auf der Vorwarnliste**
- 19 Arten **ungeklärt (Daten defizitär)**

Der Bestand an Wildbienenarten geht stark zurück. Wir Menschen sind existenziell auf bestäubende Insekten angewiesen. In unserem eigenem Interesse müssen wir Pflanzenvielfalt und Nistmöglichkeiten unserer kleinen Helfer verbessern. Weniger intensive Landnutzung und weniger Flächenversiegelung wären hier mehr!

Projektleitung:

Sabine Finster, Dipl.-Ing.

Viehhausen 7a, 83512 Wasserburg

Telefon 0 80 71-74 97

email: sabinefinster@web.de



Weitere Infos unter www.lpv-altoetting.de

Bilder: Aus dem Buch „Bienen, Hummeln und Wespen im Garten und Landschaft“ von Helmut und Margrit Hintermeier, Obst und Gartenbauverlag München.

Maria Pfeifer, Wolfgang Willner, Reinhard Klett

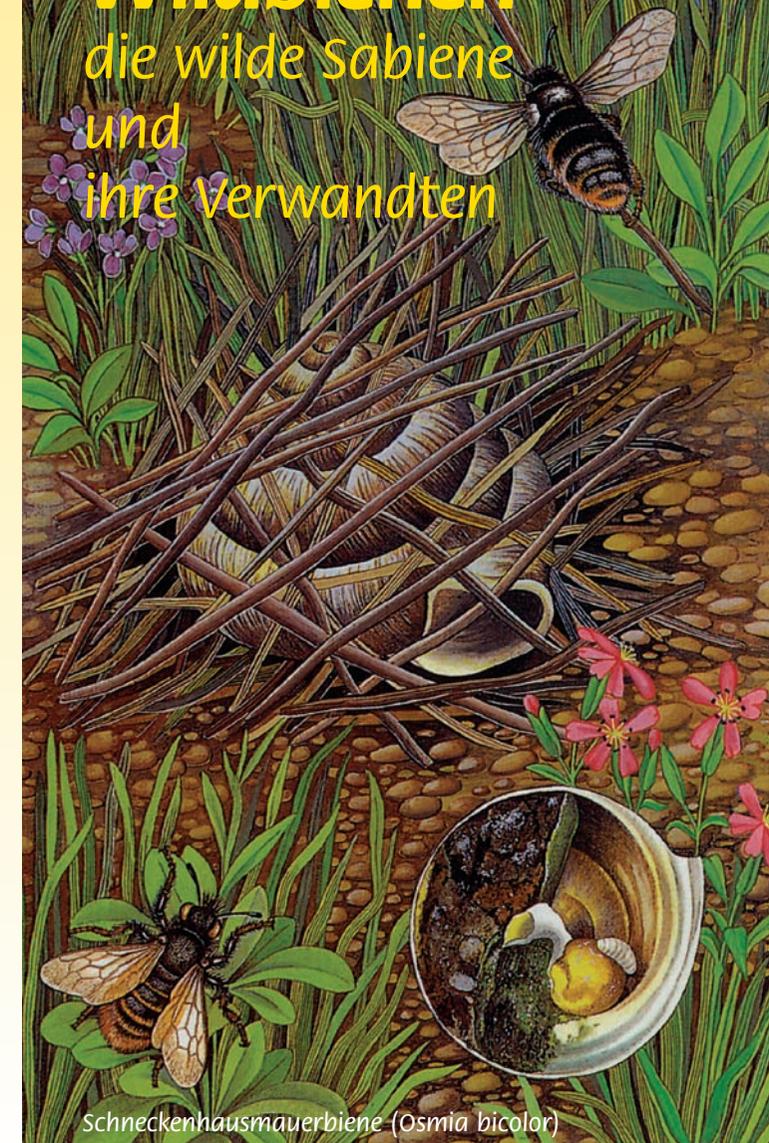
Druck: www.schwarzfischer-druck.de



Natur. Vielfalt. Bayern.



Wildbienen die wilde Sabiene und ihre Verwandten



Schneckenhäuserbiene (*Osmia bicolor*)



eine Kampagne der bayerischen Landschaftspflegeverbände und des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz.

Bauanleitungen unter www.lpv-altoetting.de

Bayerns Ureinwohner ist eine Kampagne der bayerischen Landschaftspflegeverbände und des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz.

Projektträger:
Landschaftspflegeverband Altötting

Wildbienen produzieren weder Honig noch Wachs. Sie leben als Einzelgänger und bilden kein Volk. Deshalb gibt es auch keine Königin. Bei den Wildbienen sind alle weiblichen Tiere fortpflanzungsfähig.



Eine besonders interessante Art ist die **zweifarbige Mauerbiene (Osmia bicolor)**.

Sie hat sich darauf spezialisiert, ihren Nachwuchs in Schneckenhäusern aufzuziehen. Im Landkreis Altötting ist sie eine typische Bewohnerin der Alzauen. Sie bevorzugt die Häuser der Schnirkelschnecke. Pro

Schneckenhaus werden ein bis zwei Zellen mit je einem Ei angelegt, die mit einem Pollenvorrat versorgt.

Die letzte Zelle wird mit einem Pfropfen aus Steinchen und Erde verschlossen. Nun dreht die Biene das Häuschen um, damit es mit der Mündung nach unten liegt und tarnt es mit Halmen und Nadeln. Die Biene braucht für die Errichtung ihres Hauses mindestens 5 Tage.

In ihrer sechswöchigen Flugzeit schafft sie es bis zu 5 Nester zu bauen.

Pro Biene kann man mit ca. 10 Nachkommen rechnen. So geschützt wächst im Inneren des Schneckenhauses die Larve heran.



Nach 3-4 Wochen hat sie den Futtervorrat aufgefressen und beginnt sich zu verpuppen. Ende August ist die Biene voll entwickelt. Sie überwintert geschützt im Schneckenhaus schlüpft im Frühjahr heraus und der Entwicklungskreislauf beginnt von vorne.

Andere Wildbienenarten sind auf ihre Futter-Pflanze spezialisiert. Sie brauchen für die Ernährung ihrer Larven eine bestimmte Pflanze und fördern durch die Bestäubung eben diese Pflanze.

Beispiele:

Pflanze	Bienenart
Ehrenpreis	Sandbiene (<i>Andrena lagobus</i>)
Gilbweiderich	Sägehornbiene (<i>Melitta nigricans</i>)
Natternkopf	Mauerbiene (<i>Osmia aduna</i>)
Schafgarbe	Maskenbiene (<i>Hyaeus nigritus</i>)
Wundklee	Langhornbiene (<i>Eucera nigrescens</i>)



Sandbiene (*Andrena fulva*)



Langhornbiene (*Eucera nigrescens*)

Ein eingespieltes System wechselnder Abhängigkeiten und damit „ökologisches Rückgrat“ für den Erhalt unserer heimischen Flora.

- Bei großem Blütenangebot und mittlerer und großer Entfernung dominiert die Honigbiene bei der Bestäubung.
- Im engen Umkreis um den Nistplatz und bei ungünstiger Witterung (Kälte) sind die Wildbienen den Honigbienen deutlich überlegen.
- Die Bestäubungsleistung der Wildbiene kann hierbei der von 300 Honigbienen entsprechen.
- **Wildbienen benötigen ebenso wie Honigbienen zur Brutfürsorge überwiegend Blütenpollen.** Die sammeln sie jedoch im Gegensatz zur Honigbiene in trockener Form, weshalb sie sehr effektiv bestäuben. Der Nektar dient nur als Energiequelle.
- In Gegenden, in denen es nur noch wenige oder gar keine Honigbienen gibt, schließen Wildbienen Bestäubungslücken. Eine Tatsache die auch für den Obstanbau von großer Bedeutung ist.
- Laut einer USA-Studie wird der Nutzen von wildlebenden Insekten auf jährlich 60 Millionen Dollar beziffert.

